I. N. 179. 238

Wien am 26 Decem 1836

Innigstgeliebteste Sali!

Glaube ja nicht, daß es Lauheit von meiner Seite, dein Schreiben jetzt erst zu erwiedern; sondern ich wartete auf das Paket von unsrer lieben Mutter, welches diese Woche erst eintraf; u. das ich dir sogleich übersende. Recht sehr erfreute mich dein letztes Schreiben, u. ich las dasselbe mit innigem Vergnügen, o wäre ich bei dir, u. könnte ich so ganz um dich seyn; ich fühlte mich glücklich; so aber bin ich recht duster, u. besonders nach dem letzten Brief der Mutter, woraus ich ersah, daß sie sich so kümmert, u. so ganz ernst u. traurig geworden. Ich führe nur einige Stellen an, Getrennt v. Allem, was mir lieb u. theuer, scheint meine einst frohe Laune mich auf immer verlassen zu haben; auch die Hoffnung, dich wieder zu sehen, scheint sich immer mehr zu entfernen; wer weiß, ob es in diesem Leben noch geschehen. Dieser Gedanke erfüllt mich mit tiefer Wehmuth. Etc. — — Du kennst Ihre Reizbarkeit, u. wie alles sie so heftig angreift; gibt sie sich also solchen Gedanken ganz hin; wie nachtheilig muß dieß auf Ihre Gesundheit einwirken, u. wie bald — o diesen Gedanken kann ich kaum ertragen — wäre sie uns entrissen; sie, das Ziel all meines heißen, glühenden Strebens, sie, um die ich selbst mein Leben zu opfern bereit. O verkannt ich auch früher so ganz das, was ich besaß, was ich so ganz mein nennen durfte, so glaube gewiß, daß jetzt meine Denk- u. Handlungsweise sich gewaltig verändert; ja zu einem neuen Menschen schuf mich die Kunst; sie, einem Himmel entführte, u. zu uns Menschen gesandte Göttinn. — Der Brief v. der Mutter bestimmte mich, daß ich Ende März nach Grätz gehen werde, theils

…bst meinen Paß, der bis dahin zu Ende geht, besorgen zu können, theils auch u. vorzüglich, um meine so heiß geliebte Mutter wiederzusehen; u. wenigstens etwas zu Ihrer Aufheiterung u. voller Befriedigung Ihrer Sehnsucht beyzutragen. Dieß schrieb ich auch im letzten Briefe, der 2 Tage vor Deinem abging. Freilich kann dieß höchstens auf 14 Tage oder 3 Wochen geschehen; aber ich denke, es sey doch besser, als noch länger zu warten. Hat der Himmel nichts anderes bestimmt — — — so geschieht es gewiß. Nur Du wirst dann mir um so schmerzlicher fehlen; nur dich werd ich an diesen Tagen so hart vermissen! denn das beste, edelste Glied unter uns — ach! — es ist fern; u. unsre Freude somit nur halb; aber doch muß es so seyn; u. ein Zweck wenigstens ist erfüllt — Beruhigung unsrer so hoch verehrten Mutter. — —

WIENER STADTBIBLIOTHEK

In Hinsicht meiner Besuche bei Thalberg wird wohl die Mutter dir so manches geschrieben; wenn nicht, so folgt hier ein kleines Detail. Er ist ein sehr schöner, aber was noch mehr, ein äußerst liebenswürdiger Mann, u. was am meisten, die Krone aller Clavierspieler. In Beschreibung seines colossalen, wunderbaren, höchst eleganten, zarten, seelenvollen, u. doch auch so feuriger, ja leidenschaftlichen, jeden Charakter bezeichnenden Spiels überzugehen, ist unmöglich; denn wenn man ihn nicht selbst hört, bleibt jede, selbst die größte Vorstellung oder Erwartung hinter der Wirklichkeit zurück. Er verdient im vollsten Maße die Bewunderung der Welt.

Ich spielte 3 mal bei ihm, immer mit großem Beifalle, u. er betrug sich äußerst

zuvorkommend gegen mich; besonders sprachen ihn meine Lieder an, u. seine
Fantasie aus den Hugenotten, von mir gespielt. Ich fuhr einige Male
mit ihm in die Stadt; g[illegible] in alle seine Concerte, die äußerst glänzend
ausfielen, u. alle Zuhörer in Enthusiasmus versetzten; aber auch jeden
Clavierspielen für heuer einen sehr schweren Standpunkt stellten. Er gab
deren 3; wovon bei Beginn des ersten alle Sperrsitze fürs letzte ver-
griffen waren, ja einer mit 10 bis 15 Dukaten bezahlt wurde. Jetzt spielt er am
3ten Jänner zum letztenmal — u. geht wieder, vielleicht — für immer —
nach Paris. Henselt ist in Weimar krank, Meyer in Odessa,
Döhler in Berlin; keiner von den großen Pianisten hier. Henselt,
der, was Composition betrifft, Thalberg übertrifft, u. im Spiele beinahe
auf derselben Stufe steht, ist leider in zerrütteten Gesundheits-Umständen.
Ich sehne mich auf seine Wiederkehr. Mein Auftreten ist diesen Winter
bestimmt; Halm dringt darauf; den Tag weiß ich noch nicht, jedoch wie
er einmal festgesetzt, werd ich dir ihn gleich zu wissen machen. Meiner Sache
bin ich sicher — wenn ich nur von der Macht des Augenblicks nicht zu sehr
ergriffen werde; u. von mancherley Gefühlen zu sehr übermannt
u. durchströmt. — Nun zur Beantwortung deiner Fragen. Was
meine Verhältnisse betrifft, bin ich zufrieden, besonders nachdem eine meiner
Eleven ein wahres Genie ist; die Netty v. Möraas; u. daher für mich
ungemein lohnend; ich scheue auch keine Mühe, indem sie so reichlich belohnt wird.
Jetzt bekom ich eine neue Schülerin die Tochter des Hofsecretärs Ramphi,
meine Einnahme belauft sich auf 36 fl. C.M. indem ich bei Ramphi 1 fl. C.M.
für die Stunde honorirt werde.